Geplante Obsoleszenz – eine Schwachstelle unserer Wirtschaft?

Früher war alles besser. Früher als die Lebzeiten von Staubsauger, Waschmaschine und Co. noch fast so unendlich waren wie die Amtszeit von Präsident Putin.

Heute macht die geplante Obsoleszenz der gefühlten Unendlichkeit einen fetten Strich durch die Rechnung. Künstlich herbeigeführte Ablaufdaten, bewusst geplant vom Hersteller, setzen diversen Haushalts- und Freizeitgeräten ein zu schnelles Ende. Aber wieso?

Für all jene, die den Betriebswirtschaftsunterricht mit einem Freigegenstand verwechselt haben: Die Wirtschaft wächst, wenn es die Anzahl der verfügbaren Waren und Dienstleistungen auch tun. Je mehr Güter zum Konsum zur Verfügung stehen und in weiterer Folge auch erworben werden, desto größer die Freude der Politiker beim Verkünden des alljährlichen IST-Wirtschaftswachstums.
Je mehr kaputt wird, desto mehr wird wieder gekauft, desto besser für die Wirtschaft?

Früher: Ja. In wirtschaftlich schweren Zeiten war die geplante Obsoleszenz eine angesehene und bekannte Methode zur Aufbesserung der Wirtschaftsleistung. Heute auch noch legitim?

Ein ganz klares NEIN. Solange Europa größentechnisch mit einer Insel aus Müll konkurriert, Meerestiere elendig an Mikroplastik zu Grunde gehen und Kinder in Afrika am Weg zur Schule durch Müllberge waten müssen, sollte man sich die Frage, ob es vertretbar ist, bewusst Müll zu produzieren, gar nicht erst stellen.
Geplante Obsoleszenz ist vielleicht kein Kapitalverbrechen unserer Wirtschaft, aber eine immense Schwachstelle in unserem versuchten Bestreben nach einem besseren Klima und einer nachhaltigen Zukunft.

Der Fortschritt der heutigen Technik ist immens, überholt sich meistens selbst und hat sich weiterentwickelt in Sphären, von denen man vor 40 Jahren noch nicht einmal zu träumen gewagt hätte. Und die Werbeindustrie weiß das zu vermarkten. Das beste und neueste Gerät ist gerade gut genug, aber nur so lange, bis das Folgemodell auf dem Markt erscheint.
Und die Menschen kaufen und kaufen und kaufen.

Somit muss man ehrlicherweise zugeben, dass sich Hersteller und Konsument in Sachen Obsoleszenz oftmals gegenseitig die Hand schütteln.

Solange „Geld regiert die Welt“ Wahrheitswert genießt und ein sich sehenlassendes Wirtschaftswachstums das Nonplusultra eines wirtschaftlich florierenden Staates ist, wird uns geplante Obsoleszenz auch weiterhin über den Nacken sehen.

© LenaLoibner

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk